

Zeitwort

16.11.1671:

Liselotte von der Pfalz heiratet

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 16.11.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2024

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Kommentar von Liselotte:

„Heüraht seindt wie der todt, stundt undt zeit ist dazu bestimbt; dass kan man nicht entgehen.“

Autorin:

Düstere Worte einer jungen Braut: Die 19-Jährige ahnt, dass ihr diese Ehe kein Glück bringen wird. Schließlich könnten sie und ihr Gatte kaum unterschiedlicher sein: Liselotte ist munter, frisch, vielleicht ein wenig derb, liebt Specksalat und reitet wie ein Kerl. Der Bräutigam, der ihr da auf Stöckelschuhen entgegenschwankt, trägt Rouge zur gepuderten Lockenperücke und spreizt sich geziert unter all seinem Geschmeide.

Kommentar von Liselotte:

„Er hatte mehr weibliche als Manns-Manieren an sich, liebte weder Pferde noch Jagen, nichts als Spielen, wohl essen, tanzen und geputzt seyn, mit einem Worte, alles was die Damen lieben.“

Autorin:

Philippe von Orleans, der Bruder Ludwigs XIV. und bei Hofe nur „Monsieur“ genannt, ist in allem das Gegenteil des energischen, machtbewussten Sonnenkönigs.

Kommentar von Saint-Simon:

„Niemand hätte körperlich und geistig schlaffer sein können als er.“

Autorin:

So erfüllt Monsieur zwar ächzend seine Pflicht und zeugt mit der Gattin drei Kinder, doch dann widmet er sich wieder seinen Günstlingen. Ihre ersten zehn Jahre in Frankreich sind dennoch recht glücklich: Der große König findet Gefallen an seiner fröhlichen Schwägerin und nimmt sie häufig mit auf die Jagd. Bis Lieselotte den Fehler begeht, sich mit Ludwigs neuer Mätresse Madame de Maintenon anzulegen.

Kommentar von Liselotte:

„Alles Unheil kommt von dieser zott.“

Autorin:

Je mehr die Maintenon an Macht gewinnt, desto tiefer sinkt Liselottes Stern. Die Günstlinge ihres Mannes machen ihr mit Intrigen und Verleumdungen das Leben schwer, und Philippe verprasst sogar ihr Tafelsilber mit seinen Lustknaben.

Kommentar von Liselotte:

„Monsieur hatt nichts in der welt im kopff alß seine junge kerls, umb da gantze nächte mitt zu fressen, zu sauffen, undt gibt ihnen unerhörte summen gelts; unterdeßen haben seine kinder undt ich kaum was unß nöthig ist.“

Autorin:

Vor der unglücklichen Ehe flüchtet sie sich in die Korrespondenz: Unermüdlich schreibt Liselotte – an die Lieben daheim und an Freunde in ganz Europa. Ihre Briefe liefern ein faszinierendes Panorama vom Leben am Hof des Sonnenkönigs – einem

Leben, das längst nicht so glanzvoll ist, wie es den Anschein hat. Dabei kennt die ungestüme Pfälzerin keine Tabus: In eigenwilliger, kraftvoller Sprache schildert sie Mätressen, Quacksalber oder Hofschranzen und lässt tief hinter die Kulissen Versailles blicken.

Kommentar von Liselotte:

„Ich weiss einen Galant, welchen ich aber nicht nennen will, noch darf, welcher allzeit mit seiner Mätresse auf den Kackstuhl geht.“

Autorin:

1685 erhebt Ludwig im Namen Elisabeth Charlottes Anspruch auf die Pfalz. Dass französische Soldaten ihre geliebte Heimat zerstören, bricht ihr fast das Herz. Sie zieht sich schließlich ganz in ihr Kabinett zurück, wo sie, umgeben von Hunden und Papageien, unablässig schreibt. Die Briefe werden für Liselotte zum Lebenselixier: Ein Mittel gegen Herzeleid und Betrübnis, vor allem aber gegen die unerträgliche Langeweile.

Kommentar von Liselotte:

„Denn der König bildet sich ein, er seye gottesfürchtig, wenn er macht, dass man nur brav langeweile hat und gequälert ist.“

Autorin:

Sie überlebt ihren Mann, den sie am 16. November 1671 geheiratet hat, den großen König und auch die verhasste Maintenon. Fünf Tage, bevor sie selbst am 8. Dezember 1722 mit 70 Jahren stirbt, schreibt Liselotte von der Pfalz noch einmal an ihre Halbschwester Louise – den letzten von geschätzt 60.000 Briefen.

Kommentar von Liselotte:

„Da bringt man mir noch ein liebes Schreiben von Eüch. Kann aber ohnmöglich drauf andwortten, bin gar zu kranck... aber erhelt mir gott dass leben biß übermorgen, werde ich andwortten, nun aber nur sagen, dass ich Eüch biß ahn mein endt von herten lieb behalte. Elisabeth Charlotte.“